

2. Als Folge dieser Reliquienverbreitung beobachten wir weiter, daß öfters Kirchen oder Altäre sich unter das Patrozinium des Königs stellten. Wir begnügen uns hier mit einigen Beispielen. Zuerst die Grabkirche des Königs zu Agaunum, die circa 1163—1168 ihren ehemaligen Schutzpatron — den heiligen Johannes — durch Sigismund ersetzte ⁸⁹⁾. Im nahen Savoyen treten fünf Patrozinien des Königs auf: vier von ihnen stammen aus dem Mittelalter, das fünfte datiert von 1608 ⁹⁰⁾. Wir begegnen auch dem Namen des Königs in anderen Gegenden Frankreichs: St. Sigismond, im heutigen Loiret bei Orléans, ist das alte St. Peravy la Colombe, wo der König ermordet wurde; seinen Namen tragen zwei andere Ortschaften, die eine im Anjou, die andere in der entfernten Vendée ⁹¹⁾. Dazu kommen noch sechs andere St. Simon in Betracht: der Name Sigismond wird häufig in Simon zusammengezogen, so daß die Ortschaften, die den Namen St. Simon führen, in Wirklichkeit den König Sigismund zum Patron haben; es sind deren sechs, in der Aisne, im Cantal, im Lot, in den beiden Départements der Charente ⁹²⁾. Erwähnen wir noch das Patrozinium Sigismunds in Einsiedeln (nach Unserer Lieben Frau) ⁹³⁾, in drei Pfarreien der Erzdiözese Mailand ⁹⁴⁾, an Altären, im Dom zu Freising ⁹⁵⁾, in schweizerischen Kirchen

⁸⁹⁾ Gruber, op. cit., S. 35. Erwähnt auch, S. 37, eine confratria S. Sigismundi (1349) und die Erneuerung einer Kapelle zu Ehren des Königs in der Pfarrei Vérossaz bei St. Maurice. Nach der Passio c. 8, 337 hätte sich dorthin Sigismund vor den Franken zurückgezogen.

⁹⁰⁾ Es sind, nach J. Burlet (Le culte de Dieu, de la Ste. Vierge et des saints en Savoie jusqu'à la Révolution, Documents de l'Académie de Savoie, 9, 1922, 247): Saint Simon (= St. Sigismond, nö. von Aix les Bains), 1155; Seythenex (Haute Savoie, Canton Faverges), 1480; St. Sigismond en Faucigny (Haute Savoie, Canton Cluses), 1480; St. Sigismond bei Albertville, 15. Jh.; Champagny (Tarentaise, westlich von Tignes), 1608.

⁹¹⁾ Dep. Maine et Loire, Arrondissement Angers, Canton Le Couroux-Béconnais. Dép. Vendée, Arrondissement Fontenay; Canton Maillezais.

⁹²⁾ Aisne: Arrond. und Ct. Saint Quentin; Cantal: Arrond. Aurillac, Ct. Aurillac-Nord; Lot: Arrond. Figeac, Ct. Livernon; Charente: Arrond. Cognac, Ct. Châteauneuf; Charente Maritime: St. Simon de Bordes (Arrond. und Ct. Jonzac); St. Simon de Pellouaille (Arrond. Saintes, Ct. Gémozac).

⁹³⁾ Henggeler, op. cit. Auf zwei Kalendern des 15. Jhs ist das Fest als *primum festum* angegeben.

⁹⁴⁾ Gruber, op. cit., 168.

⁹⁵⁾ Der Altar wurde zwischen 1359 und 1367 errichtet; die Reliquien erhielt Bischof Albert II. von Kaiser Karl IV., dem er durch verwandtschaftliche Bande nahestand. Seit diesen Jahren ist Sigismund Patron der Diözese Freising, nach der Jungfrau Maria und neben dem hl. Korbinian. Belege in S. Randlinger, op. cit.